

Pressemeldung zur Veranstaltung v. 19.04.2016

Bündnis will Widerstand gegen TTIP fortsetzen



Ostalb-Bündnis bietet Diskussionsveranstaltung

Auf Einladung des Bündnisses Ostalb gegen TTIP diskutierten Joachim Menze, Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission München, und Herbert Löhr, engagierter Freihandelskritiker, über das Für und Wider zum bevorstehenden TTIP-Abkommen.



Podiumsveranstaltung
zum Thema TTIP im
Alten Postamt in Aalen.
(Foto: privat)

Aalen. Der interessierten Runde von zirka 80 Besuchern, die im Alten Postamt in aalen zusammengekommen waren, wurde eine sachliche Diskussion zu dem Thema geboten. Es konnten aber aus Gründen der Komplexität nur zwei der gewünschten Themen näher besprochen werden, berichten die Veranstalter. Eingegangen wurde auf das Regulierungsrecht der Regierungen und die Öffentlichen Dienstleistungen. Beide Parteien legten ihre Standpunkte dar, zu einer Einigung kam es erwartungsgemäß nicht. Es

wurde aber sehr deutlich, dass viel Aufklärungsbedarf besteht und auch dass Änderungen seitens der Kommission gewünscht werden. Ob diese aber von den Verhandlungsführern übernommen und umgesetzt werden, bleibt ungewiss.

Anschließend stellten Besucher aus dem Publikum Fragen. Auch da zeigte sich, dass bis zum jetzigen Zeitpunkt den Bürgerinnen und Bürgern vieles unklar ist und deshalb berechnete Ängste bestehen.

Für das Bündnis steht auch nach diesem Abend fest, dass die Ablehnung des Freihandelsabkommens bestätigt wurde und gerechtfertigt ist. „Der Widerstand gegen TTIP, aber auch gegen CETA und TISA, muss fortgesetzt werden“, erklärt das „Bündnis Ostalb gegen TTIP“.

© Schwäbische Post 25.04.2016

[zurück](#)

Weitere Leserbriefe aus SchwäPo und Aalener Nachrichten:

SchwäPo:

Wenig Erhellendes



Zur „TTIP“-Veranstaltung am 19. April im Alten Postamt in Aalen:

LESERZUSCHRIFT

Im Kern sind's drei Dinge, die bei der Bevölkerung für Verunsicherung und Widerstand gegen das Freihandelsabkommen „TTIP“ sorgen, als da sind: Die Schiedsgerichte. Sie hebeln europäische Gerichtsnormen teilweise aus. Der Deutsche Richterbund hat's klar begründet und sie – schon im Ansatz – eindeutig verneint. Des Weiteren die Sorge, dass national bewährte, teilweise hart erstrittene Standards, z. B. im Arbeits- und Sozialrecht, des Verbraucherschutzes aufgeweicht werden. Investorenschutz heißt die Zauberformel. Und drittens, die Verhandlungen selbst. Die nationalen Parlamente sind außen vor und die Europäische Union gewährt nur minimale und ungenügende Einsichtnahme in die Verhandlungsunterlagen. Vereinzelt gibt's Verlautbarungen, ansonsten ist „topsecret“ die Devise. Um hierzu Erhellendes zu erfahren, hat das „Bündnis Ostalb gegen TTIP“ Herrn Joachim Menze (EU-Vertretung in München) und Herbert Löhr (ein profunder Kenner des Themas „TTIP“) eingeladen. Herr Menze eröffnete mit einem umfangreichen Plädoyer, um all die Vorteile des „TTIP“ herauszukehren.

Sein Fazit: nur Vorteile. Herrn Löhrs detaillierten Ausführungen sowie Fragen der Teilnehmer begegnete er zwar rhetorisch gewandt, antwortete aber oftmals von Annahmen ausgehend, teils „umschiffend“ oder auch nur mit allgemeinen Ausführungen zur Europäischen Union; reichlich gespickt mit Konjunktiven. Er schloss: Bevor nicht alles verhandelt ist, ist nichts verhandelt. Will heißen: Das Katz- und Maus-Spiel dauert an und „TTIP“ bleibt diffus. „TTIP“, ein Projekt, inszeniert und gefördert von der amerikanischen Großindustrie und Konzernen, unter massivem Lobbyismus und Vereinnahmung der Politik, in dem Europa nur verlieren kann, so unterschiedlich, so uneins und so zerstritten, wie es ist. Bilaterale, einzelstaatliche Abkommen (wer's denn will), wechselseitige Zölle abschaffen und individuelle Handelshemmnisse reduzieren, wären da schon mal erste Alternativen. „TTIP“ in Gänze, ist in etwa so erfolgsversprechend wie ein Drei-Euroschein glaubwürdig. **Günter Kallis, Aalen**

© Schwäbische Post 01.05.2016

[zurück](#)

Aalener Nachrichten:

Leserbrief: Wenig Erhellendes

2. Mai 2016

Leserbrief zur Informationsveranstaltung "TTIP" im Alten Postamt in Aalen am 19. April:

Im Kern sind's drei Dinge, die bei der Bevölkerung für Verunsicherung und Widerstand gegen das Freihandelsabkommen "TTIP" sorgen, als da sind: die Schiedsgerichte. Sie hebeln europäische Gerichtsnormen teilweise aus. Der deutsche Richterbund hat's klar begründet und sie - schon im Ansatz - eindeutig verneint.

Des Weiteren die Sorge, dass national bewährte, teilweise hart erstrittene Standards, zum Beispiel im Arbeits- und Sozialrecht und des Verbraucherschutzes, aufgeweicht werden. Investorenschutz heißt die Zauberformel. Und drittens die Verhandlungen selbst. Die nationalen Parlamente sind außen vor, und die Europäische Union gewährt nur minimale und ungenügende Einsichtnahme in die Verhandlungsunterlagen. Vereinzelt gibt's Verlautbarungen, ansonsten ist "topsecret" die Devise.

Um hierzu Erhellendes zu erfahren, hat das "Bündnis Ostalb gegen TTIP" Herrn Joachim Menze und Herbert Löhr eingeladen. Herr Menze eröffnete mit einem umfangreichen Plädoyer, um all die Vorteile des "TTIP's" herauszukehren. Sein Fazit: nur Vorteile. Herrn Löhrs detaillierten Ausführungen sowie Fragen der Teilnehmer begegnete er zwar rhetorisch gewandt, antwortete aber oftmals von Annahmen ausgehend, teils "umschiffend" oder auch nur mit allgemeinen Ausführungen zur Europäischen Union; reichlich gespickt mit Konjunktiven. Er schloss: Bevor nicht alles verhandelt ist, ist nichts verhandelt. Will heißen: Das Katz und Maus Spiel dauert an und "TTIP" bleibt diffus.

"TTIP", ein Projekt, inszeniert und befördert von der amerikanischen Großindustrie und Konzernen, unter massivem Lobbyismus und Vereinnahmung der Politik, in dem Europa nur verlieren kann, so unterschiedlich, so uneins und so zerstritten, wie es ist. Bilaterale, einzelstaatliche Abkommen (wer's denn will), wechselseitige Zölle abschaffen und individuelle Handelshemmnisse reduzieren, wären da schon mal erste Alternativen. "TTIP" in Gänze ist in etwa so erfolgversprechend wie ein Drei-Euroschein glaubwürdig.

Günter Kallis, Aalen